

Pferdesammelstellen und Pferdeschlachthöfe

Bericht nach Betriebsbesichtigungen in Argentinien und
Uruguay



DIER&WELZIJN

**Bert Driessen
Jos Van Thielen**

augustus 2018

Inhalt

Vorwort	3
Programm.....	4
Zusammenfassung und Fazit.....	5
Fotomaterial	7

Vorwort

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse (visuelle Beobachtungen und gemessene Umgebungsparameter) der Folgebesuche in den Betrieben zusammen, die jeweils mehrere Stunden pro Betrieb dauerten. Die Situation (Tiere, Personal und Infrastruktur) wurde während der Besichtigung selbst untersucht und diese Feststellungen wurden anschließend mit Standards, Normen etc. im Bereich Tierschutz abgeglichen. Zudem wurde bei den Betriebsbesichtigungen Foto- und Videomaterial zur späteren Auswertung erstellt.

Auf der 14-tägigen Rundreise durch Argentinien und Uruguay wurden 5 Schlachthöfe (davon 2 zum ersten Mal) und zwei Sammelstellen besucht.

Die Ortsbesuche wurden von Bert Driessen und Jos Van Thielen von der Forschungsgruppe „Dier&Welzijn“ durchgeführt, die über jahrelange Erfahrung im Bereich Tierschutz und Tiervershalten und insbesondere in der Überwachung von Tieren beim Transport und in Schlachthöfen verfügen.

Programm

Die Reise begann in Uruguay mit der Besichtigung der Schlachthöfe von Sarel und Clay, in denen 90 % aller Pferdeschlachtungen in Uruguay stattfinden, und einer Besichtigung einer Pferdesammelstelle. Danach folgten 3 weitere Schlachthöfe und eine Sammelstelle in Argentinien.

Freitag, 27. Juli 2018

Besichtigung/Audit des Schlachthofs Sarel (Uruguay)

Samstag, 28. Juli 2018

Besichtigung/Audit der Pferdesammelstelle in Paraje Chileno Grande (circa 300 km von Montevideo, Uruguay)

Montag, 30. Juli 2018

Besichtigung/Audit des Schlachthofs Clay (Uruguay)

Mittwoch, 1. August 2018

Besichtigung/Audit des Schlachthofs Infriba (Argentinien)

Freitag, 3. August 2018

Besichtigung/Audit des Schlachthofs Solemar (Argentinien)

Samstag, 4. August 2018

Besichtigung/Audit des Schlachthofs in Olavarria (Argentinien)

Montag, 6. August 2018

Besichtigung/Audit des Schlachthofs Lamar (Argentinien)

Dienstag, 7. August 2018

Treffen mit Senasa (Argentinien)

Zusammenfassung und Fazit

Ende Juli 2018 besuchten zwei Wissenschaftler der Forschungsgruppe „Dier&Welzijn“ zwei Schlachthöfe in Uruguay, nämlich Sarel und Clay (auf die ca. 90 % aller Pferdeschlachtungen in Uruguay entfallen). Zudem wurde in Uruguay eine Pferdesammelstelle besichtigt. Dieselben beiden Wissenschaftler besuchten in der ersten Augustwoche 2018 drei argentinische Schlachthöfe (Infriba, Solemar und Lamar) und eine argentinische Sammelstelle mit dazugehörigem Ladeplatz im Freien. Beide Wissenschaftler sind Experten für den Tierschutz in landwirtschaftlichen Betrieben, bei Tiertransporten und in Schlachthöfen. In jedem besuchten Betrieb (sowohl in den Schlachthöfen als auch bei den Sammelstellen) zeigten sich die Geschäftsführung und die Mitarbeiter absolut kooperativ und gewährten Zugang zu allen Betriebsräumen. In jedem operativen Betrieb wurde auf Bitte des Forschungsteams eine Demonstration des Zusammennehmens der Pferde, der Betäubung und des Ausblutens gegeben, so dass sich die Forscher einen umfassenden Überblick über die vorhandene Expertise und Infrastruktur verschaffen konnten. Wegen umfassender Umbauarbeiten war das Schlachthaus Clay (Uruguay) während des Audits nicht in Betrieb.

Die vorhandene Infrastruktur wurde (gestützt auf die 5 Freiheitsgrade) systematisch im Hinblick auf den Tierschutz geprüft. Sowohl die Einrichtungen für das Abladen der Tiere, das Treiben in die Wartebereiche und die Betäubungsstation als auch die Einrichtungen in dieser Station wurden systematisch unter die Lupe genommen. Die vorhandene Infrastruktur wurde einer kritischen Sichtprüfung unterzogen, um Antworten auf bestimmte Fragen formulieren zu können. Sind alle erforderlichen Infrastruktureinrichtungen für einen tierfreundlichen Umgang mit den Pferden vorhanden? Die Mitarbeiter vor Ort wurden mehrere Stunden lang beobachtet zur Beurteilung ihrer Qualifikation und ihres Wissens im Umgang mit Pferden (unter für die Tiere nicht natürlichen Umständen) und um eine Antwort auf folgende Fragen zu bekommen: Ist das anwesende Personal hinreichend qualifiziert, um zügig und tierfreundlich mit den Pferden umzugehen? In das Personal in der Lage, hinreichend wachsam und erfahren, um Problemsituationen richtig einzuschätzen und adäquat damit umzugehen? Während der Betriebsbesichtigungen wurden objektiv messbare, für den Tierschutz relevante Parameter (Beleuchtungsstärke, Temperatur, Luftgeschwindigkeit, Geräuschpegel, Blendeffekte und Schatten) an verschiedenen Stellen in den Betrieben systematisch erfasst.

In beiden besichtigten Sammelstellen wurde dem Forschungsteam gezeigt, wie die Pferde von umliegenden Weiden zu einem Sammelpunkt zusammengetrieben werden. Das Zusammenreiben der Tiere wurde von den Gauchos wunderbar vorgeführt, nämlich in aller Ruhe, nonverbal und ohne Treibhilfen, jedoch mit ausgesprochenem Sachverstand für das natürliche Verhalten und die Körpersignale der Pferde. Die Pferde werden für einige Tage oder Wochen auf mehreren Dutzend bis über hundert Hektar großen Weiden gehalten. Auf diesen ausgedehnten Weiden können die Tiere grasen und unter Bäumen oder einer Baumreihe Schutz suchen. Auch frisches Trinkwasser steht zur Verfügung. Die Laderampe oder der Ladekai der Sammelstelle besteht aus ortsüblichen Materialien, insbesondere Erdreich und Holz. Dadurch nehmen die Pferde keine künstliche Textur (wie Beton oder Metall) wahr, wenn sie auf der Laderampe Richtung Anhänger laufen. Zudem sorgt das Erdreich dafür, dass die Pferde beim Treiben auf der Laderampe Halt finden, was das Risiko des Ausrutschens und möglicher Verletzungen reduziert. Die Seitenwände der Laderampe sind aus Holz, ohne scharfkantige Überstände. Die Pferde werden in Gruppen von 4 bis 6 Tieren zur Laderampe auf den Anhänger getrieben. Dabei verwenden die Treiber Stöcke mit Wimpeln (Abb. 1). Auch beim Aufladen der Pferde auf die Anhänger achten die Treiber auf die Körpersprache der Pferde.

Das Forschungsteam konnte feststellen, dass die bereits zuvor besuchten Betriebe (Sarel, Clay und Lamar) die Empfehlungen der letzten Betriebsbesichtigungen beherzigt und die genannten Verbesserungsvorschläge umgesetzt haben. So wurden die Fixierungsboxen mit Sandwichplatten vom Schlachtbereich der Schlachthöfe abgetrennt, so dass die Pferde in der Fixierungsbox nicht mehr durch

störende Geräusche aus dem Schlachtbereich gestresst werden. Infolgedessen kann das (pneumatische) Bolzenschussgerät unter ruhigeren Bedingungen eingesetzt werden, was eine effiziente Betäubung zur Folge hat. Trotzdem wurden bei den Besuchen im Juli/August 2018 weitere Verbesserungsvorschläge für eine schnellere und einfachere Arbeitsweise (z. B. beim Treiben der Tiere) und damit zur Reduzierung des Stresses für die Pferde gemacht. Die Betreiber der Schlachthöfe zeigten sich offen für die unterbreiteten Empfehlungen zu diesen Verbesserungen, wie der Reduzierung von Störgeräuschen im Schlachthof, der Optimierung der Beleuchtung und kleinerer Infrastrukturarbeiten (Aufrauen des Bodens, Anpassung der Farbe der Bodengitter etc.). (Abb. 2). In Südamerika ist gesetzlich vorgeschrieben, dass die Pferde direkt vor dem Schlachten geduscht werden, damit weniger Staub im Fell hängt (Abb. 3). Das Duschen ist für die Pferde ein Stressmoment. Die Dusche muss mit einem sehr fein zerstäubten Wasserdampf beginnen, der dann allmählich stärker werden kann. Im Juli 2018 gab es außergewöhnlich starke Regenfälle, so dass der Untergrund im Wartebereich schlammig wurde. In den Wartebereichen jedes Schlachthofs steht frisches Trinkwasser bereit (Abb. 4). Der Schlachthof Lamar hat den Wartebereich vorsorglich mit einer Metallkonstruktion überdacht. Bei der Besichtigung wurden Empfehlungen für den Umgang mit verletzten Tieren gegeben. Solche Tiere müssen beim Eintreffen im Schlachthof abgesondert, untersucht und ggf. notgeschlachtet werden. Zudem müssen die Transporteure vor dem Aufladen und Transportieren der Pferde gründlich prüfen, ob diese Pferde transportfähig sind.

Während der Besichtigung der Schlachthöfe und Sammelstellen wurde das Forschungsteam von Branchenvertretern gefragt, wie Anhänger für den Transport von Pferden in Südamerika am besten gebaut sein sollten. Besonders die Bodenbeschaffenheit, Türen und Höhe der Anhänger interessierte die Betroffenen. Die Branche möchte die Anhänger für den Pferdetransport anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse weiter optimieren.

Für den letzten Tag der Südamerikareise war ein Symposium bei Senasa geplant. Die Forscher erläuterten dabei die Audits, den Grund dieser Audits und eventuelle Schwerpunkte. Anschließend wurde über diverse Aspekte und Zukunftsvisionen für Transport und Schlachtung von Pferden diskutiert. Letztendlich kann man sagen, dass die argentinischen Behörden den empfohlenen Verbesserungen aufgeschlossen gegenüberstehen.

Um dieser Evaluierung noch mehr Überzeugungskraft zu verleihen und sicher auch im Rahmen der Selbstkontrolle empfiehlt es sich, das Schlachthofmonitoring mit Videoaufnahmen zu intensivieren, die dem Forschungsteam kontinuierlich von den kritischen Punkten in den Schlachthöfen bereitgestellt werden und von diesen nach dem Zufallsprinzip analysiert werden können. Der Schlachthof Lamar spielt dabei eine Vorreiterrolle. Die Verfügbarkeit und Analyse solcher Videoaufnahmen kann auch die Kritik entkräften, das Tierschutzmonitoring beschränke sich nur auf den Zeitraum, in dem die Wissenschaftler tatsächlich in den betreffenden Schlachthöfen anwesend sind.

Die Betrachtung der gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse soll letztendlich zu einer weiteren Differenzierung des HoMeFe-Lastenhefts führen. Außerdem wird ein wachsendes Engagement für den bewussteren Umgang mit Tieren geschaffen. Die vor Ort bereits bestehende Tierschutzkultur muss vom Management und den Arbeitern unbedingt als selbstverständlich betrachtet und außerdem kontinuierlich weiterentwickelt werden. Deshalb kann und muss der Wissenstransfer zum Thema Tierschutz von Westeuropa an lokale Behörden wie Hochschulen und Kontrollstellen (Senasa) weiter gefördert und intensiviert werden.

Als allgemeines Fazit können wir sagen, dass nach den Betriebsbesichtigungen der letzten drei Jahre und den vor Ort vorgenommenen Beobachtungen in Argentinien und Uruguay eine positive Entwicklung in Tierschutzfragen beim Sammeln, Transportieren und Schlachten von Pferden stattfindet. Wir stellen bei allen Akteuren – Schlachthöfe, Sammelstellen, Kontrollstellen (Senasa) und Hochschulen – ein stärkeres Engagement und Bewusstsein fest.

Druk <Ctrl + Alt + Shift + S> om het taakvenster met stijlen weer te geven

Fotomateriaal



Abbildung 1: Die Treiber benutzen einen Stock mit einem Wimpel oder eine Flasche mit Murmeln als Treibhilfen.



Abbildung 2: Am Übergang vom Treibgang zur Betäubungsbox ist ein grauer Blechstreifen, so dass die Pferde stehen bleiben.



Abbildung 3: Duschen direkt vor dem Schlachten, gesetzlich vorgeschrieben.



Abbildung 4: Frisches Trinkwasser im Wartebereich.